

Gesetz und Gnade

1. Einleitung

Welche Bedeutung hat das Gesetz für Christen? Müssen Christen das Gesetz halten oder nicht? Oder gibt es Teile des Gesetzes, die für Christen bindend sind und andere, die nicht bindend sind? Seit neutestamentlicher Zeit werden solche Fragen kontrovers diskutiert. Einerseits weist der Herr darauf hin, dass sich nichts am Gesetz ändert. Vom Gesetz soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein vergehen. Andererseits gibt es in den neutestamentlichen Briefen ganze Abhandlungen, die sich damit auseinandersetzen, dass wir nicht mehr unter Gesetz stehen.

2. Das Gesetz in den Briefen des NT

Römerbrief

In Röm. 3, 20 heißt es: „Aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden.“ Durch das Gesetz wird deutlich, dass alle unter der Macht der Sünde stehen. Alle sind verloren. Keiner kommt zu Gott, Wir können nur durch Glauben an Gott errettet werden. Gott muß alles tun. Er ist der, der handelt. Das wird im Römerbrief aufgezeigt. Wir sind aus uns heraus nicht in der Lage, Gott zu dienen (Römer 7, 24), sondern Gott handelt, damit wir ihm dienen können. Es ist das „Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus“, das uns frei macht, als Söhne Gottes zu leben und Frucht für Gott zu bringen.

Galaterbrief

Die Galater hatten einen guten Anfang gemacht. „Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden?“ (Gal. 3, 3). Sie hatten das Evangelium gehört und hatten sich zu Gott bekehrt. Und jetzt meinten sie, dass sie das Gesetz erfüllen könnten. Sie wollten das Gesetz zu ihrer Lebensregel machen. Konkret ging es darum, dass jüdische Lehrer ihnen vorschreiben wollten, sich beschneiden zu lassen. Wenn man das Gesetz halten will, muß man alle Gebote halten, denn „Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist“ (Gal. 3, 10; 5. Mose 27, 26).

Christus ist für uns gestorben, und dadurch können wir gerechtfertigt werden. „wenn Gerechtigkeit durch Gesetz [kommt], dann ist Christus umsonst gestorben“ (Gal. 2, 21).

Hebräerbrief

Im Galaterbrief stellt der Apostel Paulus den Gläubigen das vor, was sie durch das Evangelium bekommen hatten. Er verweist zurück auf das Gesetz, als etwas, was ihnen nicht weiterhelfen kann. Im Hebräerbrief haben wir eine ähnliche Situation. Der Schreiber geht von dem Alten aus und verweist auf da Neue, das viel besser ist als das Alte.

- Gott selbst als Sohn hat geredet. Sein Wort ist besser als das Wort von Engeln. (Heb. 1, 2; Heb. 2,2).
- Mose als Apostel des Alten Bundes hatte das Gesetz gebracht. Aber Christus, der Sohn Gottes, der jetzt zu uns geredet hat, besitzt eine viel größere Herrlichkeit.
- Jesus, der Sohn Gottes ist auch der große Hohepriester (Heb. 4, 14), dessen Hohenpriestertum besser ist als das der Söhne Aarons, denn diese waren nur schwache sündige Menschen, die zuerst für ihre eigenen Sünden opfern mußten (Heb. 7, 27) und durch den Tod daran gehindert waren, ihren Dienst immer auszuführen (Heb. 7, 23).
- Christus hat sich selbst als vollkommenes Opfer dargebracht. Das ist besser als die „Ströme von Blut“, die früher geflossen sind und damit offensichtlich nichts bewirkt haben, so dass „bessere Schlachtopfer“ (Heb. 9, 23) notwendig waren.

Im alten Bund mußten die Opfer „alljährlich“ (Heb. 10, 1) gebracht werden. Jetzt ist Christus aufgrund seines einmaligen Opfers ein für allemal in das Heiligtum eingegangen.

- Wir sind zu dem himmlischen Heiligtum gekommen, das besser ist als das irdische, denn Mose hatte auf dem Berg Sinai das himmlische Heiligtum gesehen und den Auftrag erhalten, das irdische Heiligtum nach diesem Muster zu bauen (Heb. 8, 5; Heb. 9, 11).
- Viele andere Dinge sind noch zu nennen, die jetzt den Dingen des alten Testaments voraus sind. Deshalb macht es Sinn mit diesen Dingen zu leben und uns danach auszurichten, und nicht zu dem Alten zurück zu kehren.

3. Das Gesetz ist unauflöslich.

Mt 5,18-19 „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.“

Das Gesetz verkündet den Menschen Gottes Willen. Es regelt die Beziehung des Menschen zu Gott und die Beziehung des Menschen zu seinem Mitmenschen. Nur ist ein Mensch nicht in der Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Aber deshalb sind diese Anforderungen nicht falsch, sondern nach wie vor richtig.

4. Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde

Röm 3,20 „denn durch Gesetz [kommt] Erkenntnis der Sünde.“

1Tim 1,9-10 „indem er dies weiß, daß für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Unheilige, Vaternörder und Muttermörder, Mörder, Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenhändler, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht“

Gal 3,19a „Was [soll] nun das Gesetz? Es wurde der *Übertretungen* wegen hinzugefügt“

Das Gesetz ist für Sünder bestimmt. Es macht Gottes Willen offensichtlich. Es zeigt, wie wir handeln sollten. Das Gesetz ist ein Lehrer, ein Erzieher (Zuchtmeister), ein „Pädagoge“ bis auf Christus.

Gal 3,24-25 „Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus *Glauben* gerechtfertigt würden. Nachdem aber der *Glaube* gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem *Zuchtmeister*;“

Durch das Gesetz lernen wir, was Gottes Wille ist und was nicht Gottes Wille, also Sünde, ist. Aber das Gesetz lehrt uns nicht, *wie* wir Gottes Willen erfüllen können.

5. Das Gesetz ist kraftlos.

Es konnte nicht heilen und erretten. Das Gesetz schrieb vor, wer ein Aussätziger ist und wie sich ein Aussätziger zu verhalten hatte (3. Mose 13). Und dann schrieb das Gesetz vor, was ein Aussätziger tun mußte, wenn er geheilt wurde (3. Mose 14). Aber die Heilung selbst kommt im Gesetz nicht vor. Das Gesetz konnte einen Aussätzigen nicht heilen.

In den Evangelien wird der Aussätzige vom Herrn geheilt (Luk. 5, 12-14). Es ist die Gnade, die mit Jesus gekommen ist und die den Aussätzigen heilt.

Das Gesetz kann nur retten, wenn jemand alle Gebote hält.

Jak 2,10 „Denn wer das *ganze* Gesetz hält, aber in *einem* strauchelt, ist aller [Gebote] schuldig geworden.“

Röm 10,5 „Denn Mose beschreibt die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist: »Der Mensch, der *diese Dinge getan* hat, wird durch sie leben.«“

Gal 3,10-12 „Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt *in allem*, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!« Daß aber durch Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«. Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: »Wer diese Dinge getan hat, wird durch sie leben.«“

Aber niemand kann diese Dinge tun, denn alle sind abgewichen.

Röm 3,12 „Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.«“

In diesem Sinne ist das Gesetz nutzlos und kraftlos. Es hilft uns nicht weiter.

6. Jesus Christus ist das Ziel des Gesetzes

Röm 8,3 „Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, [tat] Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte“

Röm 10,4 „Denn Christus ist des Gesetzes Ende (= *τελος*), jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.“

Das Gesetz weist durch viele Vorschriften auf den Messias hin. Wenn wir an die Opfergesetze denken, so wird deutlich, dass sie auf das eine Opfer des Herrn Jesus am Kreuz hinweisen.

7. Erneuerung im Neuen Bund

Das Neue und das Alte können nicht nebeneinander bestehen. Dieser Konflikt wird in Luk. 5 deutlich gemacht.

Lk 5,36-39 „Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand schneidet einen Flicker von einem neuen Gewand und setzt ihn auf ein altes Gewand; sonst wird er sowohl das neue zerschneiden, wie auch der Flicker von dem neuen zum alten nicht passen wird. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet werden, und die Schläuche werden verderben; sondern neuen Wein füllt man in neue Schläuche. Und niemand will, wenn er alten getrunken hat, neuen, denn er spricht: Der alte ist milde.“

Hebr 8,13 Indem er von einem »neuen« [Bund] spricht, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber veraltet und sich überlebt, ist dem Verschwinden nahe.

In Luk. 6 wird deutlich, um was es geht. Es geht nicht um das Einhalten von bestimmten Regeln, die das Essen oder sonstige äußere Dinge betreffen, sondern um das Reich Gottes. Die Jünger feiern und essen. das ist die Freude im Reich Gottes.

Röm 14,17 „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“

8. Die 10 Gebote im Neuen Testament

Die 10 Gebote haben im mosaischen Gesetz einen besonderen Stellenwert, denn es waren die Gebote, die auf den 2 Steintafeln geschrieben waren. Sie stellen besonders deutlich Gottes Grundsätze vor.

Im Neuen Testament werden die meisten Gebote zitiert, wiederholt, ja sogar verschärft. Besonders in der Bergpredigt (Mat. 5-7) geht der Herr auf einzelne Gesetzesvorschriften ein und verschärft sie. Die Pharisäer und Schriftgelehrten haben die Gesetzesvorschriften auch ausgelegt und präzisiert. Aber der Herr macht deutlich, dass die damit die falsche Richtung eingeschlagen hatten. Sie hatten alles nur nach dem Buchstaben ausgelegt und dabei den eigentlichen Sinn, um den es Gott geht, übersehen. Sie haben ihre Küchenkräuter verzehntet, aber die Liebe und Barmherzigkeit vernachlässigt. „Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“ (2. Kor. 3, 6). In diesem Sinne haben uns die 10 Gebote auch heute etwas zu sagen, wenn wir sie geleitet durch den Heiligen Geist auf uns anwenden.